

Abschlussbericht für das Auslandspraktikum

Fachbereich: Kunststofftechnik

Unternehmen: TrelleborgVibracoustic (TBVC)

Gastland: China

Zeitraum: September – Dezember (4Monate)

Bewertung des Auslandsaufenthaltes insgesamt: positiv neutral
negativ

Bitte ziehen Sie ein kurzes Fazit des Aufenthalts (2-3 Sätze):

Ein grandioses Land mit einer rasanten wirtschaftlichen Entwicklung, gastfreundlichen Menschen, beeindruckenden Städten und Landschaften. Das alles gepaart, mit einem spannenden und lehrreichen Praktikum, ergibt 4 perfekte Monate in China!

Bitte beschreiben Sie das durchgeführte Praktikum und die akademische Bewertung des Praktikums (mind. 300 Wörter)

Im Rahmen meines Praktikums gab es mehrere Projekte, exemplarisch moechte ich das Project der „leadtime reduction for prototypes“ vorstellen. Ziel des Projekts war es, die Anlaufzeit von aktuell 6 Wochen auf 2 Wochen zu reduzieren. Hierfür wurde anfänglich der aktuelle Stand festgestellt. Dies geschah im Rahmen einer case study. Dabei habe ich auch eine der für mich wichtigsten Erfahrungen gemacht. Um in China eine verlässliche Aussage zu bekommen, muss man Zeit einplanen und die Aussage von mehreren, voneinander unabhängigen Personen bestätigen lassen.

Die dabei gewonnenen Daten und Dokumente wurden anschließend aufbereitet und ausgewertet. Hierbei kam mir die, während meines Studiums erlernte Methodenkompetenz sehr zu Gute. Beispielsweise erwiesen sich „mind mapping“, als auch der „morphologische Kasten“ als sehr hilfreiche Methoden zur Gliederung und Auswahl der späteren Optimierungsmöglichkeiten. Aus dem Bereich des Projektmanagements, das ich im Rahmen meines SuK Begleitstudiums belegte, konnte ich ebenfalls einige Dinge von der Theorie in die Praxis umsetzen. Nachdem eine tiefgreifende Analyse des Ist-Stands abgeschlossen war, konnte mit der Optimierung der einzelnen Prozessschritte begonnen werden. Da sich bei der Analyse herausstellte, dass es eine hohe Anzahl an Übergabeprozessen gibt, wurden diese verringert. Dies wurde durch das Zusammenfassen bzw. Zusammenlegen von Kompetenzen und Verantwortungen erreicht. Darüber hinaus wurden Prozessschritte, die in keiner direkten Abhängigkeit stehen parallelisiert. Zur Kontrolle dieser neuen, verschlankten Prozessstruktur wurden sogenannte Key Performance Indicators (KPI) entwickelt. Diese KPIs sind ein Instrument des Visual Management und dienen dazu Prozesse transparent zu gestalten. Um diese neu entwickelte Struktur umzusetzen, mussten die bestehenden Formulare und Dokumente überarbeitet und angepasst werden, was sich als anspruchsvoller herausstellte als anfangs gedacht.

Aus akademischer Sicht betrachtet war der Erkenntnisgewinn eher gering. Auch wenn ich im Bereich Entwicklung tätig war, so ist das technische Verständnis der chinesischen Kollegen doch noch nicht mit dem eines deutschen Masterstudenten vergleichbar. Dafür war der Erkenntnisgewinn im interkulturellen also auch im Bereich der Prozessoptimierung immens. Auf Grund der internationalen Zusammensetzung der Belegschaft (hier arbeiten 6 unterschiedliche Nationalitäten) und der globalen Ausrichtung von TBVC, habe ich tiefe Einblicke in die Zusammenarbeit multinationaler Teams erhalten, bzw. war selbst Teil eines solchen Teams. Diese Erfahrungen stellen für mich eine Schlüsselqualifikation auf dem globalen Arbeitsmarkt dar und waren das Puzzelstück meiner akademischen Ausbildung, das ich bisher an der h_da nicht hatte.

Der folgende Teil soll nachfolgenden Studierenden bei der Planung des Auslandsaufenthaltes helfen:

Wo haben Sie gewohnt? Wie haben Sie sich die Unterkunft besorgt?

In einem von TBVC angemieteten Apartment. Sehr großzügig und vollausgestattetes Apartment in einem Wohnkomplex, in dem zahlreiche Expats wohnen.

Was ist bei der Einreise/Visumsbeschaffung zu beachten?

Die Visabestimmungen sind sehr wechselnd und es kommt auch sehr auf den Sachbearbeiter im Visa Application Center an. Eigentlich wird ein „Letter of Invitation“ der örtlichen Behörde benötigt und zusätzlich noch ein Dokument der Firma. Das Dokument der Firma bestätigt, dass man kein Gehalt bekommt, aber die Firma dennoch finanziell verantwortlich ist. Des Weiteren ist darauf zu achten, dass an Stelle des Worts „internship“ das Wort „training“ verwendet wird.

Seltsamerweise brauchte ich am Ende den „Letter of Invitation“ nicht.

Da sich die Visabestimmungen aktuell schon wieder geändert haben, muss man sich immer nach den aktuellen Bestimmungen richten. Ganz wichtig ist aber, dass man KEIN Geld für das Praktikum bekommt, da man sonst eine Arbeitserlaubnis braucht und diese aktuell (Stand August 2014) nicht erteilt wird. Diese Regelung gilt aber auch nur für die Gegend rund um Shanghai, da dort die Wirtschaft am boomen ist. In eher ländlich/westlich gelegenen Regionen, kann die Situation schon wieder eine andere sein.

Abschließend kann ich sagen, es klappt immer irgendwie!

Wie hat es mit der Sprache geklappt?

Bevor ich nach China kam, habe ich den Chinesisch Sprachkurs A1 an der h_da belegt. Leider hat er mir nicht viel genutzt. Anfangs versuchte ich noch Chinesisch zu sprechen. Da ich aber so gut wie nie verstanden wurden und meine Aussprache auch nach dem 5 Mal wiederholen, nicht dem entsprach, was es sein sollte, habe ich ausschließlich Englisch gesprochen.

Mit der Zeit hat sich dann doch die Aussprache von wenigen Begriffen eingepreßt, so dass ich zumindest ein paar Grundlegende Ausdrücke beherrsche.

Die Kollegen im Büro waren alle in der Lage Englisch zu sprechen, manche sogar deutsch. Außerhalb des Büros wurde wenn möglich Englisch gesprochen oder mit „Händen und Füßen“ kommuniziert, was besser ging als erwartet.

Wie war das Arbeits- und Sozialleben?

Das Arbeitsleben war gut, von 8:00 bis 16:30 Uhr wurde gearbeitet. Mein Betreuer war deutscher und hat mir zahlreiche gute Tipps und Hinweise für den Alltag im Büro, als auch außerhalb gegeben.

Während meines Praktikums waren noch 3 weitere Praktikanten bei TBVC beschäftigt, sodass sich hier schnell eine Gemeinschaft bildete. Gefördert wurde dies durch das Tischfußballspielen in der Mittagspause und die Apartments, die in benachbarten Gebäuden waren.

Die Verbindung zwischen Sozial- und Arbeitsleben, wurde ebenfalls durch das allmonatliche Teamdinner gefestigt. Zudem gab es noch ein 2 tägiges Teambuilding Event mit über 100 Teilnehmern von TBVC, an dem auch wir Praktikanten teilnehmen durften. Darüber hinaus sind hier zahlreiche Expats die ebenfalls nach neuen Bekanntschaften suchen, sodass man schnell Leute kennenlernt, mit denen man Ausflüge unternehmen kann oder einfach abends mal was essen bzw. ein Bier trinken gehen kann.

Auf keinen Fall sollte man sich in sein Apartment zurückziehen, viel besser ist es raus auf die Straße zu gehen und die Nachbarschaft zu erkunden!

Wie wurde der Aufenthalt finanziert? Wie hoch sind die Kosten?

Da TBVC die Kosten für Apartment, Mittagessen und Transfer zur bzw. zurück von der Arbeit übernommen hat, musste ich nur die Kosten für die Flüge (Frankfurt – Shanghai ab ca. 500€), das Abendessen, Ausflüge, Freizeitaktivitäten und weitere Reisen übernehmen. Je nach Imbiss/Restaurant lagen die Kosten für ein Essen zwischen 1.50 € (Straßenimbiss, man kann dort ohne Probleme essen, ich habe nie Probleme gehabt!!!) und knapp 18€ (schickes japanisches Restaurant) wobei nach oben eigentlich keine Grenzen gesetzt sind.

Ein Zugticket (mit dem Schnellzug) nach Shanghai kostet 7.50€, eine Nacht im Hostel ebenfalls um die 7€. Wer eine günstige Alternative sucht, kann eine regional

Bahn nehmen (davon ist dringend abzuraten, total überfüllt und dreckig!) und Couch Surfing betreiben (ist mal ganz nett).

Alles in allem kann man mit einem Budget zwischen 500-600€/Monat sehr gut leben. Wenn man wenig unternimmt und sich ausschließlich von den kleinen Straßenimbissen ernährt, kommt man sicher auch mit unter 400€/Monat hin.

Finanziert wurde der Auslandsaufenthalt zum Einen über ein DAAD Stipendium (300€/Monat) und zum Anderen über private Ersparnisse.

Welche Versicherung hatten Sie?

Ich hatte die Auslandskrankenversicherung der HanseMerkur.

Zudem sollte abgeklärt werden, ob die Haftpflicht auch im Ausland Schäden abdeckt.

Sonstige Tipps und Hinweise (z.B. zur Stadt, Kontakt mit der Heimat, Transport, etc.)

Wuxi ist eine 6.5 Mio. Einwohnerstadt und befindet sich in rapidem Wachstum. Sehenswert sind der Taihu Lake, der „standing Buddha“ (der größte der Welt mit 83m) und die Altstadt.

Die meisten Wochenenden habe ich in Shanghai verbracht. Dort kann man alles machen. Egal ob feiern, coole Bars, Theater, Gärten, Tempel, Parks, Zirkus, Museen es gibt nichts was es nicht gibt.

Sehr zu empfehlen ist der Homepage: smartshanghai.com hier findet man alle wichtigen facts rund um Shanghai. Egal ob man nach der nächsten happy hour (irgendwo ist immer eine), einem Restaurant oder nach einem Club sucht. Diese Seite hat alle Infos die man in Shanghai braucht.

Zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten zählen, der Yu Yuan Garten, der Stadtgott Tempel, der Skywalk in Pudong, der SWFC Tower (auch Flaschenöffner genannt, wer ihn sieht weiß warum), die Nanjing Road (West wie Ost), die Bar Rouge (bei Nacht) und der Peoples Park. Im Zweifel einfach einen Stadtführer kaufen, das lohnt sich.

In Shanghai lohnt es sich auch einen Schneider zu besuchen, eine maßgeschneidertes Hemd kostet 15€ einen Anzug gibt es ab 90€. Wer noch die

passenden Schuhe sucht, der findet in der Nähe der beiden Tailor Markets auch Schuster, die einem den Schuh zum Anzug fertigen. Die Adressen findet man natürlich auch bei smartshanghai.com

Es ist auch kein Problem alleine nach Shanghai zu fahren, entweder man trifft nette Leute im Hostel oder man geht in eine der Bars wie Windows, Perry's oder Helens. Dort findet man immer unternehmungslustige junge Menschen, mit denen man einen ausgelassenen Abend verbringen kann.

Was die Clubs angeht ist Shanghai super abwechslungsreich und selbst die einfachen Clubs sind schicker und besser als der deutsche Durchschnittsclub. Jedoch sind die Clubs, wenn man alles regulär bezahlen muss recht teuer (Bier ca. 5€). Allerdings gibt es die Möglichkeit über Promoter günstiger an die Getränke zu kommen.

Wer Lust auf einen Fake Market hat, der wird in Shanghai ebenfalls fündig. Der größte (eine 4 stoeckige Mall) befindet sich in den Nanjing Road. Dort bekommt man alles, nur eben keine Originale. Egal ob neues Handy (hier gibt es Iphones, die Android als Betriebssystem haben), Handtasche, Fußballtrikot, Jacke oder was man sonst so haben will. Die anfangs genannten Preise sind absurd hoch, in Normalfall befindet sich die Schmerzgrenze des Verkäufers bei 10-20% des anfänglich genannten Preises. Wer ein paar Tipps zum Fake Market sucht, es gibt im Google Playstore eine Shanghai Fake Market APP, dort finden sich alle Details und eine Preisliste mit den üblichen Preisen. Aufpassen sollte man bei der Einreise nach Deutschland, wenn die Dinge noch „original“ verpackt sind, kann der Zoll etwas einzuwenden haben, sind die Sachen getragen/benutzt, geht es in der Regel gut...

GANZ WICHTIG: Niemals mit netten, jungen, gut englisch sprechenden Chinesen einen Tee trinken gehen. Das ist eine Abzockmasche, die einen gerne mal zwischen 100€ und 300€ kosten kann. Meist wird man um einen kleinen Gefallen gebeten, wie ein Foto zu machen und anschließend gefragt ob, man nicht einen Tee trinken gehen will. Teehaus und Lockvogel stecken unter einer Decke und auch die Polizei zu rufen bringt nix!

Ähnlich ist es auch mit den Massagen, die man auf der Straße angeboten bekommt, diese haben dann immer ein „happy end“.

Nanjing (50 min) und Suzhou (10 min) sind beide von Wuxi aus bequem mit den Schnellzügen zu erreichen und super für einen Tages bzw. Wochenendausflug geeignet.

Peking ist ebenfalls ein „must see“. Die 1200km legt man entweder mit dem Flugzeug in knapp 2 Stunden oder mit dem Zug in 5 Stunden (Schnellzug) oder 10 Stunden (Nachtzug) zurück.

Da in Yantai ein weiteres Werk von TBVC steht, wurde auch diese Stadt besucht. Ganz in der Nähe ist Tsingtao, wo das gleichnamige Bier gebraut wird und auch das Goetheinstitut ist. Das liegt daran, dass die Region vor dem ersten Weltkrieg eine deutsche Kolonie war.

Nicht zu vergessen ist natürlich Hongkong, eine Reise dorthin lohnt sich ebenfalls. Dies muss jedoch in Einklang mit dem Visum stehen, nicht jeder erhält die doppelte Einreise nach China (das kann man meistens im Visa Application Center verhandeln, entweder 180 Tage am Stück oder 2 mal max. 90 Tage am Stücke mit einer Zwangsausreise). Da ich mich für die 180 Tage am Stück entschieden habe, besuche ich Hongkong im Rahmen meiner Asienreise, die ich im Anschluss an mein Praktikum mache.

Was ich leider nicht machen konnte, aber sicher lohnenswert ist, ist ein Wochenendausflug nach Xi'an zur weltbekannten Terrakotta Armee.

Ebenfalls für einen Wochenendausflug lohnen sich die „Yellow Mountains“ diese Berge haben James Cameron bei den Kulissen für „Avatar“ inspiriert.

Diese Liste ließ sich noch sehr lange weiterführen...

Zur Orientierung kann ich nur sagen: Google Maps saved my life!

Am besten die Stadtkarten als offline Karten runterladen, die wichtigsten locations bookmarken und dann dem Taxifahrer vor die Nase halten oder mit der GPS-Navigation selbst zu Fuß hinlaufen. ABER aufpassen, Google ist nur über einen VPN in China zu erreichen!

Der Kontakt mit der Heimat war für mich kein Problem. Messenger wie Whatsapp und Threema, als auf Email funktionieren ohne Probleme (bei Gmail Konten ist ein VPN sinnvoll). Mit dem Handy zuhause anrufen geht nicht ohne Weiteres, dafür braucht man eine besondere Freischaltung. Wer es mit Skype versucht, kann Glück

haben und eine gute Verbindung erwischen oder eben Pech und es kommt kein Gespräch zustande.

Die Infrastruktur ist hier einfach genial, die für mich beste der Welt. Speziell Shanghai hat hier die Benchmark gesetzt. Aber auch die U-Bahn in Peking, Wuxi, Suzhou, Nanjing usw. ist echt stark (in allen Städten wächst das U-Bahnnetz weiter). Ein Fahrt quer durch Shanghai von Endstation zu Endstation kostet dabei auch nur 1€, Kurzstrecken bekommt man meist für 0.40€ (in Peking kostet jede Fahrt 2 RMB). Mit den Bussen ist es etwas schwieriger, da die Fahrpläne nur auf Chinesisch sind. Wenn man aber einen Einheimischen kennt, hilft er gerne weiter. Eine Fahrt mit dem Linienbus kostet pauschal, egal wohin und wie lange, 2 RMB (25 Cent). Wenn gerade keine U-Bahn in der Nähe ist, bietet sich auch das Taxi an. Hier ist es immer wichtig das Taximeter zu wählen und keinen Pauschalpreis zu akzeptieren! Dann ist die Fahrt auch recht günstig. Man zahlt selten mehr als 5€ (40 RMB).

Noch ein Tipp was das Geldabheben angeht, hier habe ich sehr gute Erfahrungen mit der VISA-Card der DKB gemacht. Besonders reizvoll ist das Angebot mit dem kostenlosen internationalen Studentenausweis. Dieser halbiert in China in der Regel die Eintrittspreise.

Zum Thema Studentenausweis noch ein Tipp, hier werden nur Ausweise mit Bild akzeptiert! Wer keinen Studentenausweis mit Bild hat, kann aber auch einfach seine deutsche Krankenversicherungskarte zeigen und souverän auftreten, das klappt auch 😊

Da man ohne Smartphone hier fast nicht überleben kann, braucht man eine chinesische SIM-Karte. Ich hatte eine von China Mobile, war okay aber nicht besonders. Das Internet ist durch die Zensur eh sehr langsam und dann auch noch mit Edge zu surfen, macht kein Spaß. Besser geht es mit China Unicom, die haben ein gut ausgebautes 3G-Netz.

In diesem Sinne, ich kann das Reich der Mitte ohne Abstriche empfehlen!

Hier noch ein paar nützliche APPs:

- Explore Shanghai APP – findet immer die schnellste Verbindung, gibt die Umsteigebahnhöfe und den Preis an
- Explore Peking APP – funktioniert genauso wie die für Shanghai
- China Trains APP – findet den die besten Zugverbindungen immer und überall
- Ctrip APP – findet die günstigsten in China
- Offline Karten von google maps, zusammen mit dem GPS-Signal die optimale Orientierungshilfe